

Generalversammlung des Ersten Wiener Konsumvereines.

Unveränderte 5prozentige Dividende.

Wien, 5. April.

In der heute nachmittag im Musikvereinssaale unter dem Vorsitz des Präsidenten Alois Traut, Generaldirektors des „Janus“, abgehaltenen diesjährigen Generalversammlung der Delegierten des Ersten Wiener Konsumvereines erstattete der Vorstand den Geschäftsbericht für das Jahr 1915, der ein ausführliches Bild der Lebensmittelversorgung und des Lebensmittelmarktes bot. Das Geschäftsjahr 1915 ist nach dem Geschäftsberichte während seiner ganzen Dauer im Zeichen des Weltkrieges gestanden. Trotz der vielfachen Schwierigkeiten hatte der Verein vielfach Mehrleistungen gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen, und die gesteigerte Beschaffung hat ihre Ursache nicht ausschließlich in der starken Erhöhung der Preise, sondern ist auch auf den Umstand zurückzuführen, daß der Verein in einzelnen wichtigen Artikeln seinen Mitgliedern nennenswerte größere Mengen beschaffen konnte als in normalen Zeiten. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätte die Umsatzziffer infolge des starken Rückganges im Verbrauch von Artikeln, die nicht zu den unbedingten Lebenserfordernissen gehören, eine Erhöhung um rund 38 Millionen auf 28.176.767 Kronen kaum erfahren können. An Brot hat der Konsumverein seinen Mitgliedern über ein Drittel mehr als in anderen Jahren zur Verfügung gestellt. In Kartoffeln hat der Verein in der Zeit seiner unmittelbaren Bezüge um ungefähr 70 Waggons mehr als im Vorjahre abgegeben. Das Geschäft war seit Einführung der Höchstpreise zumeist verlustbringend. In Hülsenfrüchten waren die Bezugsmöglichkeiten im Berichtsjahre nur gering, und der Konsumverein verdanke es hauptsächlich seinen Vorräten aus dem Jahre 1914, daß er einzelne Sorten während des ganzen Jahres zur Verfügung hatte. Reis war infolge des Ausfuhrverbotes, das Italien schon lange vor seinem Eingreifen in den Krieg erlassen hatte, und infolge der Schwierigkeiten überseeischer Bezüge ebenfalls nur mit großer Mühe erhältlich und fehlte zeitweise vollständig auf dem Markte. Durch die Knappheit in den anderen wichtigen Nahrungsmitteln ist der Verbrauch an Zucker, der zum Teile infolge von Vorratskäufen schon im Vorjahre beträchtlich gestiegen war, neuerdings gewachsen, und auch der Konsumverein hat um etwa 45 Waggons mehr abgesetzt als im Jahre 1914. Der Konsumverein konnte seine Mitglieder infolge eines größeren Vorrates auch nach der Erhöhung der Zuckerpreise durch mehrere Monate hindurch mit altpreisigem, noch billigerem Zucker versorgen. Milch konnte der Verein nur in verringertem Maße beschaffen; der Rückgang betrug etwa ein Siebentel der vorjährigen Vertriebsmenge. Der Umsatz an Butter hat sich infolge Rückganges der heimischen Produktion, der durch die Einfuhr nicht aufgewogen wurde, um ein Sechstel der Vorjahres vermindert.

Nicht ein Mangel an Voraussicht war es daher, wenn der Umsatz in einer Reihe wichtiger Lebensmittel zurückging, sondern es lag dies in Verhältnissen, deren Überwindung außer der Macht des Konsumvereines stand. Daß

der Verein trotzdem bemüht war, auf jenen Gebieten, wo Erfolge möglich waren, seinen Mitgliedern jede Hilfe zu leisten, beweist außer der Mehrerzeugung von Brot und der Beschaffung weit größerer Mengen von Kartoffeln und Zucker als in normalen Jahren auch der Umstand, daß er neben einer trotz aller Schwierigkeiten ungefähr gleichbleibenden Versorgung in Kaffee und Kakao in einzelnen wichtigen Artikeln, so Käse und Teigwaren, um mehr als die Hälfte, beziehungsweise mehr als ein Drittel — in Teigwaren um 9 Waggons — größere Mengen beschaffte als in Friedenszeiten.

Der Konsumverein war auch bestrebt, seinen Mitgliedern die Haushaltsführung durch Beschaffung wichtiger, bisher nur wenig bekannter ausländischer Ernährungsmittel zu erleichtern. Die Einfuhr von Gemüsen aus dem Auslande hat vielseitige Zustimmung gefunden. Um die Warenvorräte allen Mitgliedern zugute kommen zu lassen, mußte der Verein die Aufnahme neuer Mitglieder beschränken. Nach einer sehr eingehenden Darlegung über die Schwierigkeiten bei der Erstellung der Verkaufspreise betont der Bericht, daß die Preispolitik des Konsumvereines auf die möglichste Verbilligung gerichtet war. Um den Mitgliedern die Schwierigkeiten des Wirtschaftens in der gegenwärtigen Zeit zu erleichtern, hat der Konsumverein 21 Kriegskochkurse veranstaltet, an denen 2042 Frauen teilnahmen. An Kriegsfürsorgeaktionen hat sich der Verein unter anderem auch durch die ununterbrochene Ausspeisung von 250 bedürftigen Kindern in Ottakring auf eigene Vereinskosten beteiligt.

Der Konsumverein zählte am Schlusse des Jahres 1110 Angehörige, 16 wurden dem Vereine durch den Heldentod fürs Vaterland entzogen. Den Angehörigen der eingetragenen verheirateten Angestellten wurden 84.631 K. freiwillig zugewendet, außerdem hat der Verein Kriegsteuerzulagen im Gesamtbetrage von 84.524 K. gewährt. In warmen und ehrenden Worten gebietet der Bericht des 40jährigen Dienstjubiläums des Direktors des Ersten Wiener Konsumvereines, kaiserlichen Rates Otto Zipser, dem aus diesem Anlasse besondere Ehrungen von Seiten des Vorstandes und der Angestellten zuteil wurden. Der Geschäftsbericht bezeichnet schließlich das Geschäftsjahr 1915 als das schwierigste der gesamten bisherigen Tätigkeit. Daß der Konsumverein trotz der vielen Schwierigkeiten auch in diesem Jahre dieselbe Rückvergütung wie im Vorjahre, nämlich 5 Prozent, zur Ausschüttung beantragen könne, sei gewiß ein günstiges Ergebnis seiner Geschäftstätigkeit, zumal diese Rückvergütungsquote die anderer großer Wiener Konsumvereine übersteigt. Nach dem Berichte über das Ergebnis der abgelaufenen Geschäftsperiode beziffert sich der Bruttoertrag mit 3.652.382 K., dem an Regiekosten 1.946.220 K. gegenüberstehen. Der Gebarungüberschuß beträgt 1.706.162 K. Als Rückvergütung für die Genossenschaftler kommen 1.350.305 K. zur Auszahlung. Aus dem Gebarungüberschuß werden dem Reservefonds 85.308 K. zugewiesen, welcher nunmehr 1.557.349 K. beträgt. Der Pensionsfonds der Angestellten, dem 70.000 K. zugewiesen wurden, beziffert sich mit 1.408.059 K. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 60.094 gegen 59.076 im Vorjahre.

Zu Beginn der Versammlung gedachte der Vorsitzende des knapp vor Schluß des Berichtsjahres verschiedenen Präsidenten Dr. Friedrich König, an dem der Vorstand einen pflichttreuen, von allen geschätzten Führer und Mitarbeiter verlor.

Nach dem vom Vorstandsmitglied Rudolf Hofmann erstatteten Berichte beantragte Aufsichtsrat Dr. Ernst v. Derrmayer, den Bericht genehmigend zur Kenntnis zu nehmen und dem Vorstand die Entlastung auszusprechen, was auch geschah.